

# «Ein Aufstieg wie im Traum!»

Peter Schepull feierte eine vielbeachtete Premiere im Europacup – ein nostalgischer Blick zurück

Am 14. September 1983 schlug für Peter Schepull die grosse Stunde. In Minsk stand der damals 19-Jährige zum ersten Mal in der Startformation von Meister Grasshoppers Zürich. Er zog dadurch das Interesse der nationalen Medien auf sich.

VON FREDI FÄH

**M**it 14 Toren in der Meisterschaft sowie vier erfolgreichen Einschüssen im Schweizer Cup hatte er in der Saison 1982/83 beim FC Rapperswil-Jona in der 2. Liga eine eindrückliche Empfehlung abgegeben. Peter Schepull wurde im Sommer 1983 von Schweizer Meister Grasshoppers Zürich verpflichtet. Die deutsche Trainer-Legende Hennes Weisweiler hatte sich höchstpersönlich für den Transfer der kopfbalstarken Stürmer-Talents aus Rapperswil-Jona, der auch beim FC Zürich sowie beim FC St. Gallen ein Thema war, starkgemacht.

**WEISWEILER VERSTARB** Anfang Juli 1983 überraschend. Bei GC übernahm der gestrenge Miroslav Blazevic das Kommando. Unter ihm feierte Schepull Anfang September nach drei Einsätzen bei den Reserven in einem Cup-Spiel gegen Arbon seinen Einstand in der ersten Mannschaft, die damals bestückt von bekannten Namen wie Roger Berbig, Heinz Hermann, Kurt Jara, Andy Egli, Roger Wehrli oder Marcel Köller war. 25 Minuten durfte er in jenem Spiel, das die Grasshoppers vor 3000 Zuschauern locker mit 6:0 gewannen, ran. Vier Tage später warf seine Nomination für die GC-Startformation im Europacup-Spiel gegen Dynamo Minsk hohe Wellen. Schepull vertrat auf der rechten Aussenbahn Andy Ladner, der die Reise in die Sowjetunion wegen Prüfungen nicht mitmachen konnte.

Der «Blick» veröffentlichte am 14. September 1983 im Vorfeld des Spiels gegen Minsk ein grosses Bild von Peter Schepull auf der Frontseite und widmete dem Neuling, der wenige Monate zuvor noch in den Niederungen der 2. Liga gekickt hatte, eine ausführliche Story



im Sportteil. «Ein Aufstieg wie im Traum», schrieb das Boulevardblatt. «Vor zwei Monaten kam Peter Schepull vom Zweitligaklub Rapperswil zu GC – heute spielt er in der Sowjetunion bereits im Europacup!»

**MIT EINEM 90-MINÜTIGEN** Einsatz im Europacup der Landesmeister trat der 19-Jährige aus Rapperswil-Jona ins Rampenlicht. Seine Mannschaft verlor das Spiel unglücklich mit 0:1, doch Schepull bezeichnete den Auftritt vor 80 000 Zuschauern hinterher als «super». Er hob die gute Kameradschaft im GC-Team und die sofortige Akzeptanz seitens der vielen Nationalspieler sowie die perfekte

Organisation innerhalb des Vereins hervor.

Peter Schepull konnte sich damals nicht ausschliesslich auf den Fussball konzen-

trieren. Ihm standen noch eineinhalb Jahre seiner Lehrzeit als Maschinenzeichner bei der Firma Weidmann in Rapperswil bevor. Dennoch packte er seine Chance beim Schopf und behauptete sich im NLA-Team der Grasshoppers. Seinen NLA-Einstand feierte er wenige Tage nach seinem Europacup-Auftritt in einem Spiel gegen den FC Aarau.

**ZUM SAISONENDE** standen ihm 15 Spiele in der NLA und zwei Einsätze im Schweizer Cup zu Buche. Er wurde mit den Grasshoppers Schweizer Meister. Beim knappen 1:0-Sieg (Tor durch Andy Egli mittels Penalty in der Verlängerung) im Entscheidungsspiel in Bern gegen Servette stand Schepull in der Startformation.



## GC-Junior Schepull hat keine Zeit für Freundin

**T. N. MINSK** – Rapperswil, Zürich, Minsk – Tatsächlich, alles schnell, ich bin etwas überrascht, aber sehr glücklich, lachte Peter Schepull (19), der Nachwuchsstürmer bei den Hoppers, der vor zwei Monaten aus Rapperswil auf den Hard- Arbon gekommen war, am Samstag im Cup in Arbon debütierte. Gegen Minsk floppte und im Meisterschaftsspiel gegen Dynamo Minsk gegen

der 1,79 Meter grosse und 72 kg schwere Mittelstürmer, der bei Rapperswil in der 2. Liga stark umwoben war. «Unglaublich», freute sich der Maschinenzeichner-Lehrling, «ich hätte nie gedacht, dass ich von der Mannschaft so gut aufgenommen würde. Immerhin stecken bei GC viele beständige Internationale, Klasseleute, die für den Schweizer Fussball getan haben.» Der schnelle Rechtsfusser, der über eine auf-fällige gute Technik verfügt, viel mit Körper-tüchungen arbeitet und

verblüffende schiesst, ist beeindruckt: «Ich stelle mir das Klima im Team viel härter, sogar brutaler vor. Doch ich wurde als «Copain» aufgenommen. Ein weiterer Grund für mich, bei nem Einsatz in Minsk weis jetzt, dass ich mich in einer verschworenen Einheit bewege.»

Peter Schepull wurde von den Hoppers definitiv einen Nachwuchsoberer will ich Leistung bringen, dann kann man ja einmal über einen schriftlichen Kontrakt sprechen.» Der Rapperswiler ist im Augenblick ganz auf Fussball und seine Lehre als Maschinenzeichner fixiert. Er sagt trocken: «Für eine Freundin habe ich gar keine Zeit, die Lehre will ich unbedingt mit Erfolg abschliessen, dann versuchen, mir im Profifussball eine Profikarriere aufzubauen.» Die Schepulls sind von Spert angefahren: Vater Gerhart, in Berlin wohnen, ist erster Betreuer des Sohnes Peter. Auch Mutter Anni und die jüngere Schwester Sonja (17) verfolgen die Spiele ihres neuen Familienstars wann immer es geht. «Aber wenn sie gerade an irgend einem Turnfest teilnehmen, bin ich ohne Beobachter», verrät Pe-

## NACHRICHTEN

### Knappe Niederlage

**UNIHOCCY** Das Unihockey-Nationalteam der Männer kassierte in Oslo eine knappe Niederlage gegen Finnland. Somit verlor es am Salming-Turnier auch das zweite Spiel. Nach dem 3:6 gegen Schweden resultierte gegen Finnland ein 3:5; wiederum fiel die Entscheidung aber erst in den Schlussminuten. Die junge Schweizer Equipe holte in der 50. Minute innerhalb von 19 Sekunden einen 1:3-Rückstand auf, kassierte dann innerhalb von 46 Sekunden ihrerseits zwei Tore. (SI)

### Viktor Röthlin läuft aufs Podest

**LEICHTATHLETIK** Viktor Röthlin hat am Jungfrau-Marathon den Sprung auf das Podest geschafft. Der Schweizer Marathon-Rekordhalter musste sich auf den 42,2 Kilometern von Interlaken auf die Kleine Scheidegg nur vom Kenianer Geoffrey Ndungu und Petro Mamo aus Eritrea bezwingen lassen. Das Ziel nach mehr als 1800 überwindenen Höhenmetern am Fuss der Eiger Nordwand erreichte Röthlin nach 2:53:21 Stunden, womit er knapp drei Minuten auf den Sieger verlor. (SI)

### Erkrankung stoppt Simon Ammann

**SKI NORDISCH** Simon Ammann musste beim Skispringen in Nischni Tagil (Rus) zuschauen. Der Toggenburger ist erkrankt und muss nun den GP unterbrechen. Aus Schweizer Sicht überzeugte einzig Pascal Kälin mit einem 9. Rang. Der Nachwuchs-mann aus Einsiedeln zeigte zwei starke Sprünge auf 89,5 und 92,5 m. Die Klassierung entsprach Kälin's Leistung. (SI)

## Kulhavy zu stark für Nino Schurter

**DER SCHWEIZER WELTMEISTER** Nino Schurter, der schon vor dem Start als Gesamtsieger festgestanden war, und die Slowenin Tanja Zakalj sicherten sich in Hafjell (No) die Weltcup-Trophäen im Cross-Country.

Schurter bezog allerdings beim Finale wie schon an den Olympischen Spielen in London eine Niederlage gegen Jaroslav Kulhavy. Der Tscheche hatte im letzten Anstieg die Entscheidung herbeigeführt. Schurter vermochte die Lücke in der Abfahrt nicht mehr zu schliessen und traf mit sieben Sekunden Rückstand im Ziel ein. Der drittklassierte Manuel Fumic (De) büsste anderthalb Minuten ein. «Jaroslav war heute sehr stark. Ich darf mit dem zweiten Platz sehr zufrieden sein», sagte der Bündner.

In den letzten Wochen habe er nach seinem Erfolg in Südafrika auch nicht mehr mit letzter Konsequenz trainiert, dies habe er denn auch gespürt. Kulhavy feierte seinen siebenten Weltcup-Sieg.

**MATHIAS FLÜCKIGER VERPASSTE** das Podest als Vierter um 13 Sekunden. Der Leimiswiler hatte im August wegen einer Krankheit pausiert und kam nun stark zurück. Mit Fabian Giger pedalste ein dritter Schweizer in die Top Ten.

Das Rennen der Frauen gewann die Russin Irina Kalentiewa. Die Weltmeisterin Julie Bresset (Fr) schied nach einem Defekt aus. Zakalj war auf Sicherheit bedacht und holte sich mit Platz 6 die nötigen Punkte. Die Tschechin Katerina Nash, die ihr noch hätte gefährlich werden können, wurde Dritte. Jolanda Neff klassierte sich als beste Schweizerin im 9. Rang mit 4:46 Minuten Rückstand. (SI)

# Sabine Fischer und das Freudestrahlen

Mit zwei Top-3-Plätzen überrascht die Glarner Langstrecklerin Sabine Fischer an der Jungfrau-Meile in Interlaken positiv

VON JÖRG GREB

Mit einem breiten Lachen im Gesicht präsentierte sich die Topläuferin Sabine Fischer auf der Höhenmatte in Interlaken nach ihrem Rennen über die 1609 Meter der 10. Jungfrau-Meile. «Toll, alles ist aufgegangen, ich bin mehr als zufrieden», lachte sie.

Den Vortritt überlassen musste sie einzig der international reputierten Kenianerin Cynthia Kosgei sowie der besten Schweizerin, der U23-EM-Teilnehmerin dieses Sommers, Andrina Schläpfer. Hinter sich liess sie unter anderen die 1500-m-Meisterin dieses Sommers, Lisa Kurmann, und die Steeple-WM-Teilnehmerin Fabienne Schlumpf. «Ich konnte mich selber überraschen», sagte Fischer.

**TAKTISCH KLUG VERHIELT** sie sich bei der Umrundung der bekannten Wiese der Berner Oberländer Touristenzentrums und orientierte sich einzig an den Schweizer Widersacherinnen. Obwohl sich die Beine der einstigen 1500-m-Spezialistin (Olympia-Neunte 2000) müde anfühlten. Das kam nicht überraschend, hatte sie doch am Vortag noch ein intensives, dreiviertelstündiges Training im Mitteltempo abgehalten. «Diese



**Gelungener Auftakt: Sabine Fischer holt sich in Interlaken ein gutes Gefühl für die Fortsetzung des Post-Cups.**

Meile war mir zwar wichtig, Priorität aber geniesst der Greifenseelauf vom nächsten Samstag», erklärte sie. Dort trifft sie unter anderen auf Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig und die derzeit beste Schweizer Marathon-Läuferin, Maja Neuenchwander.

Fischer erlief in 4:46,65 Minuten in der Kategorie Overall den dritten Rang und Platz 2 in der nationalen Post-Cup-Wertung.

**UND WEIL DESHALB** die Trainingsreize anderer Natur sind, zeigten sich gestern rasch Körperreaktionen: «Bereits nach 600 m übersäuerten die Arme und begannen zu kräuseln», beschrieb sie. Trotzdem biss sich Sabine Fischer durch und verschaffte sich damit eine vorzügliche Ausgangslage für die nächsten Post-Cup-Wertungsläufe und bereits im Hinblick auf die Gesamtwertung (Abschluss am Zürcher Silvesterlauf). Dem ist sie sich bewusst: «Andrina Schläpfer (die Siegerin) wird den Halbmarathon in Uster nicht bestreiten, diese fünf Minuten Leiden haben sich bezahlt gemacht.»

Nicht zuletzt auch finanziell lässt sich festhalten, denn 600 Franken sicherte sie sich für diesen zweiten Post-Cup-Rang.